

## Erste Bank steigert Ergebnis zum Halbjahr um fast 50 Prozent

„In Zeiten fallender Zinsen und wirtschaftlicher Flaute den Zinsertrag sowie die Provisionseinnahmen substantiell zu steigern, unterstreicht eindrucksvoll, dass wir in den vergangenen Jahren die richtigen strategischen Entscheidungen getroffen haben“, erklärte Generaldirektor Andreas Treichl anlässlich der Präsentation der Halbjahreszahlen 2003 der Erste Bank der oesterreichischen Sparkassen AG vor Journalisten.

„Unsere Fokussierung auf das Geschäft einer Sparkasse in einer geographisch homogenen, zusammenwachsenden Region, verbunden mit hohen Marktanteilen, haben uns zum führenden Finanzdienstleister in Zentraleuropa gemacht. Darüber hinaus zeigen die steigenden Beiträge der Slovenská sporitelna und der Erste Bank Hungary zu dem herausragenden Ergebnis der Erste Bank Gruppe, dass wir in der Lage sind, Banken zu reorganisieren und zu repositionieren“, erklärte Treichl weiter. Aber auch die Kostenkontrolle im Österreichgeschäft, die konsequent fortgesetzt wird, zeigt erste Erfolge: Sowohl die Sach- als auch die Personalkosten konnten im ersten Halbjahr gesenkt werden. Vor dem Hintergrund der exzellenten Zahlen für das erste Halbjahr bekräftigt der Vorstand der Bank den Ausblick für das heurige Jahr sowie die Ziele für 2005.

### Highlights in Zahlen

- Anstieg der konsolidierten Bilanzsumme gegenüber 31.12.2002 um 6,5 % von EUR 121,2 Mrd auf EUR 129,2 Mrd.
- Erhöhung des Zinsüberschusses gegenüber dem 1. Halbjahr 2002 um 5,8 % von EUR 1.219,2 Mio auf EUR 1.290,1 Mio.
- Steigerung der Betriebserträge insgesamt im Vorjahresvergleich um 6,6 % von EUR 1.783,0 Mio auf EUR 1.899,8 Mio.
- Rückläufige Tendenz bei Verwaltungsaufwendungen im Inland, in der Gesamtgruppe nur moderater Anstieg gegenüber dem Vorjahr um 1,6 % von EUR 1.203,2 Mio auf EUR 1.222,9 Mio.
- Anstieg des Betriebsergebnisses um 16,7 % von EUR 579,8 Mio auf EUR 676,9 Mio.
- Der Überschuss vor Steuern erhöhte sich um 20,0 % von EUR 342,0 Mio auf EUR 410,3 Mio.
- Steigerung des Konzernüberschusses nach Steuern und Fremdanteilen um 48,9 % von EUR 110,9 Mio auf EUR 165,1 Mio.
- Die Eigenkapitalverzinsung konnte trotz der 2002 durchgeführten Kapitalerhöhung im 1. Halbjahr 2003 auf 13,1 % gesteigert werden (nach 12,7 % im Gesamtjahr 2002).
- Die Kosten/Ertragsrelation konnte von 67,9 % im Gesamtjahr 2002 auf 64,4 % im 1. Halbjahr 2003 wesentlich verbessert werden.
- Die Tier 1-Quote nach BWG lag per 30.6.2003 bei 6,6 % (nach 6,3 % zum Jahresende 2002).

<b>Erfolgswicklung<sup>1</sup></b>	HJ 2003	HJ 2002	%-Veränd.
Zinsüberschuss	1.290,1	1.219,2	5,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-205,9	-183,5	12,2
Provisionsüberschuss	481,9	469,5	2,6
Handelsergebnis	114,6	89,6	27,9
Verwaltungsaufwand	-1.222,9	-1.203,2	1,6
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	13,2	4,7	>100,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-60,7	-54,3	-11,8
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>410,3</b>	<b>342,0</b>	<b>20,0</b>
<b>Periodenüberschuss</b>	<b>291,2</b>	<b>263,7</b>	<b>10,4</b>
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>165,1</b>	<b>110,9</b>	<b>48,9</b>

Der Erste Bank Gruppe gelang es im 2. Quartal 2003 die gute Geschäftswicklung des ersten Quartals fortzusetzen. Kumuliert resultierte daraus für das 1. Halbjahr 2003 ein markanter Anstieg des Konzernüberschusses gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 48,9 Prozent.

Wie bereits in den vergangenen Quartalen war dies insbesondere auf die positive Entwicklung der Tochtergesellschaften in Zentraleuropa zurückzuführen.

Die wichtigste Ertragsposition, der **Zinsüberschuss**, wurde im ersten Halbjahr um 5,8 Prozent von EUR 1.219,2 auf 1.290,1 Mio ausgeweitet. Neben einer positiven Entwicklung in Österreich – die Leasingtochter Immorent steigerte den Zinsüberschuss um 30,4% – waren dafür vor allem überdurchschnittliche Anstiege in der Slovenská sporitelna (+56,3%) und der Erste Bank Hungary (+50,3%) verantwortlich. Diese Ertragssteigerung lässt sich unter anderem durch eine Ausweitung des Geschäftsvolumens erklären. In der Slowakei kommt es darüber hinaus zu einem positiven Ergebnisbeitrag aus der at equity Bewertung der lokalen Bauspartochtergesellschaft.

Die Zinsspanne – bezogen auf die durchschnittlichen zinstragenden Aktiva (Gesamtkтива abzüglich Barreserve, Handelsaktiva, Sachanlagen und Immaterielles Anlagevermögen sowie Sonstige Aktiva) – lag im ersten Halbjahr 2003 bei 2,33 Prozent (gegenüber 2,30 Prozent im Gesamtjahr 2002). In Österreich ist es weiterhin bei einer niedrigen Zinsspanne von knapp unter 2 Prozent geblieben. In Zentraleuropa kam es teilweise zu einer Verbesserung (SLSP und EBH) bzw. zu einer Stabilisierung (CS) der einzelnen Zinsspannen.

Der **Provisionsüberschuss** wurde – trotz der ungünstigen Marktbedingungen im Wertpapiergeschäft - im ersten Halbjahr 2003 um 2,6 Prozent von EUR 469,5 auf 481,9 Mio verbessert. Dabei konnte ein Rückgang des Provisionsergebnisses im Wertpapiergeschäft durch eine positive Entwicklung im Kreditgeschäft und Zahlungsverkehr (insbesondere bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa), im Devisen- und Valutengeschäft sowie im Bauspargeschäft überkompensiert werden.

Besonders erfreulich war das **Handelsergebnis**, das sich gegenüber dem Vorjahr um 27,9 Prozent von EUR 89,6 auf EUR 114,6 Mio erhöhte. Dabei war der stärkste Anstieg in Österreich zu verzeichnen, insbesondere im Derivat- und Wertpapiergeschäft.

<sup>1</sup> Beim Vorjahresvergleich ist zu berücksichtigen, dass die Rijecka banka erst seit 29. April 2002 in den Konzernabschluss einbezogen ist. Ebenso erfolgte die Aufstockung des Anteils der Erste Bank an der Ceská sporitelna auf knapp 97% im Sommer 2002. Gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres führt dies zu höheren Firmenwertabschreibungen. Entsprechend verringert hat sich aber der Abzug der Fremdanteile am Periodenüberschuss.

Wesentlich verbessert haben sich im 2. Quartal 2003 die **Erfolge aus dem Versicherungsgeschäft**, die sämtliche Ergebnisse der im Konzernabschluss enthaltenen Versicherungsgesellschaften per Saldo umfassen. Dies ist unter anderem auf die wieder etwas günstigere Situation an den Kapitalmärkten zurückzuführen.

Beim **Verwaltungsaufwand** war – trotz eines überdurchschnittlichen Anstiegs der Abschreibungen auf Sachanlagen (+11,5 Prozent) – insgesamt mit +1,6 Prozent (von EUR 1.203,2 auf 1.222,9 Mio) nur eine moderate Erhöhung zu verzeichnen, wobei im Inland ein deutlicher Rückgang gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum erreicht werden konnte: So sank der Verwaltungsaufwand insgesamt um knapp 2%, der Sachaufwand um nahezu 9%.

Der **Personalstand** verzeichnete im 1. Halbjahr 2003 eine rückläufige Tendenz. Im Gesamtkonzern waren per 30. Juni 2003 – gewichtet nach Beschäftigungsgrad – 36.529 Mitarbeiter beschäftigt, zum Jahresende 2002 betrug die Anzahl der Mitarbeiter 36.923.

Der **Personalaufwand** erhöhte sich um 4,1 Prozent auf EUR 692,7 Mio. Auch hier war im Inland eine rückläufige Entwicklung zu verzeichnen (-2,3% von 15.654 auf 15.296 Mitarbeiter). Bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa ergaben sich jedoch auf Grund von Qualitätsverbesserungen im Personalbereich sowie den damit verbundenen Gehaltsanpassungen an das Marktniveau überdurchschnittliche Zuwachsraten. Auch die bereits erwähnte erstmalige Einbeziehung der Rijecka banka wirkte sich – wie bei anderen Positionen – auch hier ab dem 2. Quartal 2002 entsprechend aus.

Eine wesentliche Reduktion gegenüber dem Vorjahr wurde im Bereich des **Sachaufwandes** erreicht, der um 6,6 Prozent auf EUR 358,9 Mio verringert werden konnte. Insbesondere in der Ceská sporitelna (- 14,1%), aber auch im Inlandsgeschäft (-9%) war dabei ein Rückgang zu verzeichnen.

### **Fokus auf Österreich**

„Besonders erfreut bin ich darüber, dass die in den letzten Monaten im Inlandsgeschäft getroffenen Maßnahmen zu greifen beginnen“, erläuterte Treichl. So konnten die Sachkosten deutlich und die Personalkosten im ersten Halbjahr leicht gesenkt werden. „Hier haben wir aber noch nicht das Ende der Fahnenstange erreicht“, führte Treichl weiter aus. So sollen die Personalkosten im Inland, wie vor kurzem angekündigt, bis Ende 2005 um weitere EUR 20 Millionen gesenkt werden. Details dazu werden spätestens im dritten Quartal vorliegen. Aber auch auf der Ertragsseite sollte es durch eine verstärkte Konzentration auf den Vertrieb in den kommenden Monaten zu Steigerungen kommen.

Die **Abschreibungen auf Sachanlagen** erhöhten sich um 11,5 Prozent von EUR 153,7 auf EUR 171,3 Mio. Der Grund dafür liegt vor allem in den hohen EDV-Investitionen der letzten Monate im Zusammenhang mit der Vereinheitlichung der EDV-Plattform zwischen der Erste Bank und den Sparkassen sowie der Implementierung einer gemeinsamen Plattform in Zentraleuropa. Die entsprechenden Investitionen sind nun zum Großteil abgeschlossen.

Die Betriebserträge insgesamt (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelserfolge und Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) stiegen im ersten Halbjahr 2003 gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum um 6,6 Prozent von EUR 1.783,0 auf EUR 1.899,8 Mio. Da sich die Verwaltungsaufwendungen gleichzeitig – wie erwähnt – nur moderat um 1,6 Prozent auf EUR 1.222,9 Mio erhöhten, resultiert aus der Saldogröße ein **Betriebsergebnis** von EUR 676,9 Mio, welches um 16,7 Prozent über dem Vorjahr (EUR 579,8 Mio) liegt. Der Anteil der CE-Töchter liegt gegenüber 2002 unverändert bei 40%.

Aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen und Betriebserträgen ergab sich für das 1. Halbjahr 2003 eine **Kosten/Ertragsrelation** von 64,4 Prozent. Dies stellt sowohl gegenüber dem 1. Quartal 2003 (66,4 Prozent) als auch dem Gesamtjahr 2002 (67,9 Prozent) eine sehr deutliche Verbesserung dar.

Im ersten Halbjahr 2003 lag der Bedarf für **Risikovorsorgen im Kreditgeschäft** mit EUR 205,9 Mio um 12,2 Prozent über jenem im gleichen Vorjahreszeitraum. Da im Vorjahr jedoch erst im zweiten Halbjahr ein Anstieg der Risikovorsorgen gegeben war, wovon heuer nicht ausgegangen werden kann, wird für das Gesamtjahr 2003 aus heutiger Sicht mit keiner Erhöhung gegenüber 2002 gerechnet.

Nach wie vor ist dabei das Inlandsgeschäft durch die allgemeine Konjunktursituation belastet. Bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa wirkten sich hingegen – neben der etwas besseren konjunkturellen Situation – die weitgehend abgeschlossene Restrukturierung des Kreditportefeuilles, das mittlerweile eingerichtete konzernerneinheitliche Risikomanagement sowie eine allgemein sehr vorsichtige Kreditvergabepolitik positiv aus.

Der **Sonstige betriebliche Erfolg** als Ergebnissaldo beinhaltet hauptsächlich Bewertungen und Verkaufserfolge aus Beteiligungen sowie Wertpapieren, die nicht dem Handelsbestand zugerechnet werden, Vorsorgen außerhalb des Kreditgeschäfts sowie Firmenwertabschreibungen und Zahlungen für die Einlagensicherung in Zentraleuropa. Im ersten Halbjahr 2003 ergab sich daraus ein Saldo von EUR –60,7 Mio (Vorjahr: EUR -54,3 Mio), wobei heuer insbesondere die stark gestiegenen Firmenwertabschreibungen (EUR 40,1 nach 23,1 Mio im Halbjahr 2002) zu Buche schlugen. Diese ergaben sich unter anderem aus der Aufstockung der Anteile an der Ceská sporitelna, der Tiroler Sparkasse und der Sparkassen Versicherung im Laufe des Vorjahres sowie dem Erwerb der Rijecka banka.

Der **Überschuss vor Steuern** lag damit im ersten Halbjahr 2003 mit EUR 410,3 Mio um 20,0 Prozent über dem Vorjahr (EUR 342,0 Mio).

Für die **Steuern vom Einkommen und Ertrag** wird aus heutiger Sicht in der Gesamtgruppe mit einer gegenüber dem Vorjahr auf rund 29 Prozent erhöhten Steuerquote (bezogen auf den Überschuss vor Steuern) gerechnet. Die für 2003 höhere Steuerquote erklärt sich folgendermaßen: Neben einer Änderung der Steuergesetze, die Ende 2002 zu positiven Einmaleffekten geführt hat, stiegen die – steuerlich nicht wirksamen – Firmenwertabschreibungen markant an.

Der **Konzernüberschuss** nach Steuern und Fremddanteilen konnte um +48,9 Prozent von EUR 110,9 Mio auf 165,1 Mio überdurchschnittlich gesteigert werden. Der Anteil der erfolgreichen CE-Töchter am Konzernüberschuss macht 54% aus.

Einen starken Anstieg auf 13,1 Prozent (gegenüber 12,1 Prozent im 1. Quartal 2003 sowie 12,7 Prozent im Gesamtjahr 2002) zeigt im ersten Halbjahr 2003 die **Eigenkapitalverzinsung** (RoE).

### **Ausblick**

Wie kein anderer Finanzdienstleister in der Region Zentraleuropa wird die Erste Bank in den kommenden Jahren von der Erweiterung der Europäischen Union profitieren, gibt sich der Vorstand überzeugt. „Verbunden mit einer rigiden Kostenkontrolle sehen wir für die Erste Bank-Gruppe weiterhin eine solide Ertragskraft und bekräftigen daher unseren Ausblick für das Gesamtjahr 2003, für welches wir einen zweistelligen Zuwachs beim Konzernüberschuss erwarten“.

Als **Zielgröße für 2005** wird weiterhin ein Konzernüberschuss nach Steuern und Fremddanteilen von rund EUR 500 Mio angepeilt, woraus sich eine Eigenkapitalverzinsung von mindestens 15 Prozent ergibt. Die Kosten/Ertragsrelation sollte 2005 zwischen 60 und 62 Prozent liegen.

<b>Bilanzentwicklung</b>	30.6.2003	31.12.2002	%-Veränd.
Forderungen an Kreditinstitute	18.146	15.492	17,1
Forderungen an Kunden	65.358	64.435	1,4
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-3.004	-2.983	0,7
Wertpapierbestand und sonstige Finanzanlagen	37.665	32.795	14,8
Übrige Aktiva	10.988	11.483	-4,3
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>129.153</b>	<b>121.222</b>	<b>6,5</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.483	26.425	7,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.934	61.308	4,3
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	18.909	17.577	7,6
Eigenkapital	2.543	2.481	2,5
Übrige Passiva	15.284	13.431	13,8
<b>Summe der Passiva</b>	<b>129.153</b>	<b>121.222</b>	<b>6,5</b>

Die konsolidierte **Bilanzsumme** der Erste Bank-Gruppe stieg im 1. Halbjahr 2003 gegenüber dem Jahresende 2002 um 6,5 Prozent auf EUR 129,2 Mrd.

Gegenüber Jahresende 2002 erhöhten sich die **Forderungen an Kunden** nur moderat um 1,4 Prozent auf EUR 65,4 Mrd, wobei insbesondere im Auslandsgeschäft ein Anstieg zu verzeichnen war (überwiegend in Zentraleuropa).

Der Gesamtbestand an **Wertpapieren und Finanzanlagen** stieg im 1. Halbjahr 2003 überdurchschnittlich um 14,8 Prozent auf EUR 37,7 Mrd. Dies ist auf eine starke Ausweitung des Portefeuilles an Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren sowohl im Handelsbestand als auch im sonstigen Umlaufvermögen und bei Finanzanlagen zurückzuführen.

Auf der Passivseite stiegen die **Kundeneinlagen** um 4,3 Prozent auf EUR 63,9 Mrd, obwohl die Spareinlagen mit -0,7 Prozent auf EUR 36,6 Mrd leicht rückläufig waren. Der Anstieg bei den sonstigen Kundeneinlagen resultiert überwiegend aus den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa sowie dem Auslandsgeschäft der Erste Bank AG.

Die Refinanzierungsbasis aus **Verbrieften Verbindlichkeiten** hat sich im 1. Halbjahr 2003 überdurchschnittlich um 9,2 Prozent auf EUR 15,5 Mrd erhöht. Unter Einschluss der Nachrangigen Verbindlichkeiten ergab sich unter Ausnutzung der attraktiven Marktsituation im Rahmen einer forcierten Emissionstätigkeit ein Anstieg um 7,6 Prozent auf EUR 18,9 Mrd.

Die gesamten **Eigenmittel** der Erste Bank Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem BWG, die seit 1. September 2002 auch die Haftungsverbandsparkassen umfasst, betragen zum 30. Juni 2003 rund EUR 7,2 Mrd. Da das gesetzliche Mindestfordernis zu diesem Stichtag bei rd. EUR 5,1 Mrd lag, ergibt sich daraus eine Deckungsquote von ca. 141 Prozent.

Das **Kernkapital** betrug Ende Juni rd. EUR 3,9 Mrd, die Kernkapitalquote erreichte 6,6 Prozent (nach 6,3 Prozent zum Jahresende 2002).

Die Eigenmittelquote gemäß BWG lag zum 30. Juni 2003 bei rd. 11,5 Prozent (gegenüber 11,0 Prozent Ende 2002) und damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8,0 Prozent.

## Wiener Städtische als Versicherungspartner

Im Zusammenhang mit der Fokussierung auf das Kern-Bankgeschäft konzentriert sich die Erste Bank-Gruppe in Zentraleuropa erfolgreich auf das Lebensversicherungsgeschäft. Der Sachversicherungsbereich wird in den einzelnen Ländern mit Partnern abgewickelt, die in das strategische Konzept der Erste Bank passen. Nach Kroatien, Ungarn und der Slowakischen Republik ist dieser Tage auch die Entscheidung über den Versicherungspartner in der Tschechischen Republik gefallen. So wie in Österreich, Kroatien und der Slowakei wird die Erste Bank-Gruppe auch in der Tschechischen Republik mit der Unternehmensgruppe der Wiener Städtische Versicherung (in diesem Fall über ihre Tochter Kooperativa pojišťovna, a.s.) das Sachversicherungsgeschäft abwickeln. Nach der 2002 erfolgten Bereinigung der Beteiligungen in Österreich (mehrheitliche Übernahme der s Versicherung bzw. Abgabe der Donau-Versicherung) ist nun durch die Entscheidung über den Verkauf der tschechischen Sachversicherungssparte an die Kooperativa pojišťovna, die endgültige strategische Positionierung der Erste Bank-Gruppe im Versicherungsbereich abgeschlossen.

Die entsprechenden Verträge und Genehmigungen für die Transaktion in der Tschechischen Republik sind in Vorbereitung, die Transaktion selbst wird im 4. Quartal 2003 abgewickelt werden. Zu diesem Zeitpunkt werden auch Details bekannt gegeben werden. Die Wiener Städtische ist die führende österreichische Versicherungsgruppe in Zentraleuropa, unter den internationalen Versicherungsgruppen belegt sie den zweiten Platz in diesen Ländern. Sie ist außerhalb Österreichs in zwölf Ländern vertreten und betreut in Zentraleuropa rund zehn Millionen Kunden.

## Kommentar Segmentbericht

Im Vergleich zum Halbjahr des Vorjahres ist das den Segmenten zugeteilte Eigenkapital nach IFRS vor allem durch die im Juli 2002 erfolgreich platzierte Kapitalerhöhung der Erste Bank um über 40 Prozent gestiegen. Aus diesem Grund und wegen einer im zweiten Quartal geänderten Zuordnung im Segment Sparkassen ist der Vergleich der Eigenkapitalverzinsung nur bedingt aussagekräftig.

### **Segment Österreich**

#### Sparkassen

Im Detailsegment **Sparkassen** konnte der Nettozinsertrag auf Grund von Volumensteigerungen trotz der im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sinkenden Zinsen leicht erhöht werden.

Die Risikovorsorgen liegen mit EUR 92,0 Mio im Halbjahr 2003 über dem Vergleichszeitraum des Vorjahres, beim Verwaltungsaufwand ergibt sich mit EUR 405,6 Mio eine Steigerung von 4,3 Prozent. Die gegenüber dem Vergleichszeitraum erhöhten Werte für Risikokosten und Verwaltungsaufwand sind auf Grund der erstmaligen Einbeziehung der Haftungsverbundsparkassen im Vergleich zum Gesamtjahresergebnis 2002 nur bedingt aussagefähig. Bei einem Vergleich mit den aliquoten Gesamtjahresergebnissen 2002 entsprechen die Risikovorsorgen den Werten des Vorjahres, der Verwaltungsaufwand im ersten Halbjahr 2003 liegt knapp (2,2 Prozent) über diesen Werten.

Die Steigerung im Provisionsüberschuss um 13 Prozent auf EUR 152,4 Mio wurde vor allem im Zahlungsverkehr, Wertpapiergeschäft und bei den Kreditprovision erreicht. Die positiven Bewertungsergebnisse auf Grund der Marktbewertung des sonstigen Umlaufvermögens (in der Position Sonstiger betrieblicher Erfolg) tragen wesentlich zur Verbesserung des Vorsteuerergebnisses bei.

### Retail und Wohnbau

In diesem Segment ist das Retail- und Kommerzgeschäft (SME) in Österreich, die Sparkassen im Mehrheitsbesitz sowie die vor allem dem Retail-Vertrieb zuzurechnenden Töchter (Bausparkasse, Sparinvest, EBV-Leasing) zusammengefasst.

Die Steigerung des Konzernüberschusses um rund 30 Prozent auf EUR 8,5 Mio sowie des Vorsteuerergebnisses um 46 Prozent auf EUR 21,5 Mio liegt in einer erfreulichen Entwicklung des Versicherungsgeschäftes und einer Verbesserung des Sonstigen betrieblichen Erfolges (insbesondere bei den Sparkassen) begründet.

Die Risikovorsorgen liegen aufgrund vorsichtigerer Einschätzungen leicht über dem Halbjahr 2002. Das Zinsergebnis war durch die höheren Refinanzierungskosten für den Erwerb weiterer Anteile an der s Versicherung und einen leichten Volumentrückgang belastet.

Der Provisionsüberschuss konnte auf EUR 134,2 leicht gesteigert werden, der Verwaltungsaufwand ist zum Halbjahr 2003 leicht rückläufig (-0,5% auf EUR 328,4 Mio).

### Großkunden

Neben dem enthaltenen Großkundengeschäft der Erste Bank AG ist in diesem Segment die Leasingtochter Immorent abgebildet. Während das Zinsergebnis auf Grund von Margenverbesserungen (+18,5% auf EUR 75,6 Mio) deutlich ausgeweitet werden konnte, verzeichnete das Provisionsergebnis im Vergleich zum sehr guten ersten Halbjahr des Vorjahres einen Rückgang auf EUR 22,3 Mio. Die Kosten konnten in diesem Segment maßgeblich gesenkt werden. Die Risikovorsorgen liegen durch konservativere Einschätzungen über dem Halbjahr 2002, entsprechen jedoch dem aliquotem Vorjahresniveau.

### Trading und Investment Banking

Im Trading und Investment Banking werden neben den entsprechenden Geschäftsfeldern in Wien auch die Treasury-Funktionen der Filialen New York und Hongkong inkludiert.

Der Konzernüberschuss dieses Segments konnte aufgrund eines sehr erfreulichen Handelsergebnisses (EUR 58,3 nach 34,5 Mio), stark gesteigener Provisionserträge aus dem Verkauf von Strukturierten Produkten und gleichzeitig gesenkten Kosten gegenüber dem Vorjahreszeitraum von EUR 20,1 auf 43,9 Mio stark ausgeweitet werden.

## **Segment Zentraleuropa**

### Ceská sporitelna

Die durch höhere Refinanzierungskosten (Erwerb zusätzlicher Anteile zur Jahresmitte 2002), einer im Vorjahresvergleich schwächeren CZK und der stark rückläufigen Marktzinssätze bedingte Reduktion des Zinsüberschusses (EUR 230,1 nach 247,6 Mio) der Ceská sporitelna konnte durch die Steigerung der Provisionserträge (12 Prozent) nur teilweise ausgeglichen werden. Die erhöhten Goodwillabschreibungen sowie ein unter dem sehr guten Vorjahr liegendes Handelsergebnis führen zwar zu einem rückläufigen Vorsteuerergebnis, beim Konzernüberschuss (EUR 58,2 nach 44,3 Mio) wirkt sich aber die Erhöhung des Erste Bank Anteils an der CS (niedrigere Minderheitsanteile) deutlich ergebnisverbessernd aus.

### Slovenská sporitelna

Der Hauptanteil der Verbesserung des Konzernüberschusses der SLSP von EUR 6,3 auf 15,0 Mio liegt in der signifikanten Verbesserung des Zinsergebnisses (EUR 122,2 nach 76,6 Mio) aufgrund von Volumensteigerungen und einem deutlich höheren At-Equity Ergebnis der slowakischen Bausparkasse (PSS) begründet. Der Rückgang im Sonstigen betrieblichen Erfolg ist im Wesentlichen auf Vorsorgen außerhalb des Kreditgeschäfts sowie außerordentliche Softwareabschreibungen zurückzuführen. Die Kosten/Ertragsrelation konnte von 61,3 auf 48,3 Prozent gesenkt werden.

### Erste Bank Hungary

Auch in der EBH konnte der Zinsüberschuss durch einen deutlichen Anstieg des Geschäftsvolumens (Kundenkredite +39 Prozent) maßgeblich von EUR 18,5 auf 28,6 Mio gesteigert werden. Bei einem Vergleich ist zu berücksichtigen, dass die EBH nunmehr auch die fusionierte Investmentbank beinhaltet. Besonders erfreulich ist die Verdoppelung des Provisionsergebnisses gegenüber dem Vorjahreszeitraum auf EUR 13,0 Mio, induziert durch höhere Einnahmen im Zahlungsverkehr und bei den Kreditprovisionen durch das Volumenwachstum. Die Erhöhung des Verwaltungsaufwandes ist vor allem auf die Ausweitung des Filialnetzes zurückzuführen.

### Erste Bank Croatia

Der Erwerb der Rijeka banka im zweiten Quartal 2002 ist im Wesentlichen die Ursache für die Steigerung des Konzernüberschusses in diesem Segment. Im laufenden Geschäftsjahr ist die Fusion der RB mit der Erste Steiermärkische Banka d.d. im Vordergrund, welche im dritten Quartal erfolgt.

### **Segment International**

Das Segment International beinhaltet neben dem entsprechenden Geschäftsfeld in Wien die Kommerzaktivitäten der Auslandsfilialen London, New York und Hongkong.

Trotz rückläufigen Geschäftsvolumens konnte der Nettozinsertrag verbessert werden; zusammen mit deutlich verringerten Verwaltungsaufwendungen ergibt sich eine Steigerung des Konzernüberschusses um 23 Prozent auf EUR 35,9 Mio.

### **Segment Corporate Center**

Im Corporate Center werden unter anderem die Kosten der Konzernsteuerung, alle nicht direkt den Einzelsegmenten zuzuordnende Einheiten (wie z. B. Hilfsbetriebe, Spardat, die Internettochter ecetra usw.) und allgemeine Konsolidierungsposten zusammengefasst. Aufgrund einer verbesserten Zuordnung der Aufwands- und Ertragskomponenten zu den einzelnen Segmenten resultieren Abweichungen zwischen dem ersten Halbjahr 2003 und dem Vorjahr, sodass ein Vergleich der Einzelpositionen nur bedingt aussagekräftig ist. Das vergleichbare Vorsteuerergebnis und der Konzernüberschuss liegen auf Vorjahresniveau.

## I. Konzernbilanz (IFRS)

in EUR Mio

Aktiva	30.06.03	31.12.02	+/- %
1. Barreserve	2.721	3.181	-14,5
2. Forderungen an Kreditinstitute	18.146	15.492	17,1
3. Forderungen an Kunden	65.358	64.435	1,4
4. Risikovorsorgen	-3.004	-2.983	0,7
5. Handelsaktiva	4.298	3.487	23,3
6. Sonstiges Umlaufvermögen	8.280	6.736	22,9
7. Finanzanlagen	25.087	22.572	11,1
8. Immaterielles Anlagevermögen	1.585	1.596	-0,7
9. Sachanlagen	1.843	1.866	-1,2
10. Sonstige Aktiva	4.839	4.840	0,0
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>129.153</b>	<b>121.222</b>	<b>6,5</b>

  

Passiva	30.06.03	31.12.02	+/- %
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	28.483	26.425	7,8
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.934	61.308	4,3
3. Verbriefte Verbindlichkeiten	15.492	14.191	9,2
4. Rückstellungen	5.872	5.488	7,0
5. Sonstige Passiva	6.381	5.220	22,2
6. Nachrangkapital	3.417	3.386	0,9
7. Fremdanteile	3.031	2.723	11,3
8. Eigenkapital	2.543	2.481	2,5
<b>Summe der Passiva</b>	<b>129.153</b>	<b>121.222</b>	<b>6,5</b>

## II. Gewinn- und Verlustrechnung

in EUR Mio	1.1.- 30.06.03	1.1.- 30.06.02	+/- %
<b>I. Zinsüberschuss</b>	<b>1.290,1</b>	<b>1.219,2</b>	<b>5,8</b>
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-205,9	-183,5	12,2
Provisionsüberschuss	481,9	469,5	2,6
Handelsergebnis	114,6	89,6	27,9
Verwaltungsaufwand	-1.222,9	-1.203,2	1,6
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	13,2	4,7	>100,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	-60,7	-54,3	-11,8
Außerordentliches Ergebnis	0,0	0,0	--
<b>II. Überschuss vor Steuern</b>	<b>410,3</b>	<b>342,0</b>	<b>20,0</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-119,1	-78,3	52,1
<b>III. Periodenüberschuss</b>	<b>291,2</b>	<b>263,7</b>	<b>10,4</b>
Fremdanteile am Jahresüberschuss	-126,1	-152,8	-17,5
<b>IV. Konzernüberschuss</b>	<b>165,1</b>	<b>110,9</b>	<b>48,9</b>

### III. Segmentberichterstattung (Überblick) – Erste Bank-Gruppe

SUMME								
	Österreich		Zentraleuropa		Internationales Geschäft		Corporate Center	
in EUR Mio	HJ 2003	HJ 2002	HJ 2003	HJ 2002	HJ 2003	HJ 2002	HJ. 2003	HJ 2002
Zinsüberschuss	801,2	789,5	416,1	365,2	73,0	68,9	-0,3	-4,4
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-184,8	-164,4	-3,6	0,5	-17,3	-19,4	-0,1	-0,2
Provisionsüberschuss	327,9	314,7	161,5	135,0	9,8	9,8	-17,3	10,1
Handelsergebnis	83,3	51,8	29,0	41,8	0,0	0,5	2,4	-4,4
Verwaltungsaufwand	-824,7	-815,1	-371,6	-333,5	-17,0	-21,8	-9,6	-32,9
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	9,5	3,0	3,7	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	17,7	-20,7	-74,8	-33,7	-2,1	-0,9	-1,5	1,1
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>230,1</b>	<b>158,8</b>	<b>160,2</b>	<b>177,0</b>	<b>46,5</b>	<b>37,0</b>	<b>-26,5</b>	<b>-30,8</b>
abzgl. Steuern	-69,1	-37,1	-46,1	-43,5	-10,6	-7,9	6,6	10,2
abzgl. Fremdanteile	-87,8	-68,9	-24,7	-74,2	0,0	0,0	-13,5	-9,8
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>73,2</b>	<b>52,9</b>	<b>89,5</b>	<b>59,2</b>	<b>35,9</b>	<b>29,1</b>	<b>-33,5</b>	<b>-30,4</b>
Durchschn. risikogew. Aktiva	44.254,3	44.750,0	9.378,6	8.476,0	5.811,0	6.295,7	217,6	991,8
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	1.569,1	947,2	576,0	450,3	357,0	280,3	13,4	35,9
<b>Cost/Income Ratio</b>	<b>67,5%</b>	<b>70,3%</b>	<b>60,9%</b>	<b>61,3%</b>	<b>20,5%</b>	<b>27,5%</b>	<b>n.a.</b>	<b>n.a.</b>
<b>RoE auf Basis Konzernübers.</b>	<b>9,3%</b>	<b>11,2%</b>	<b>31,1%</b>	<b>26,3%</b>	<b>20,1%</b>	<b>20,8%</b>	<b>n.a.</b>	<b>n.a.</b>
hievon Refinanzierungskosten	-36,7	-31,3	-22,4	-16,9	0,0	0,0	-12,2	-13,1
hievon Firmenwertabschreibung	-9,1	-6,5	-26,8	-14,0	0,0	0,0	-4,1	-2,6

GESAMTSUMME		
	Erste Bank Gruppe	
in EUR Mio	HJ 2003	HJ 2002
Zinsüberschuss	1.290,1	1.219,2
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-205,9	-183,5
Provisionsüberschuss	481,9	469,5
Handelsergebnis	114,6	89,6
Verwaltungsaufwand	-1.222,9	-1.203,2
Erfolg a. d. Versicherungsgeschäft	13,2	4,7
Sonst. betr. Erfolg	-60,7	-54,3
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>410,3</b>	<b>342,0</b>
abzgl. Steuern	-119,1	-78,3
abzgl. Fremdanteile	-126,1	-152,8
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>165,1</b>	<b>110,9</b>
Durchschn. risikogewichtete Aktiva	59.661,5	60.513,5
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	2.515,5	1.713,7
<b>Cost/Income Ratio</b>	<b>64,4%</b>	<b>67,5%</b>
<b>RoE auf Basis Konzernübers.</b>	<b>13,1%</b>	<b>12,9%</b>
hievon Refinanzierungskosten	-71,3	-61,2
hievon Firmenwertabschreibung	-40,0	-23,1

## IV. Segmentberichterstattung (Details) – Erste Bank-Gruppe

ÖSTERREICH								
	Sparkassen		Retail und Wohnbau		Großkunden		Trading und Investment Banking	
in EUR Mio	HJ 2003	HJ 2002	HJ 2003	HJ 2002	HJ 2003	HJ 2002	HJ 2003	HJ 2002
Zinsüberschuss	423,3	419,4	259,3	266,0	75,6	63,8	43,0	40,2
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-92,0	-84,6	-66,3	-61,4	-26,6	-18,5	0,1	0,0
Provisionsüberschuss	152,4	134,9	134,2	133,9	22,3	34,4	18,9	11,5
Handelsergebnis	15,2	9,3	8,9	6,5	0,9	1,6	58,3	34,5
Verwaltungsaufwand	-405,6	-388,7	-328,4	-330,0	-38,5	-42,2	-52,2	-54,2
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	0,0	0,0	9,5	3,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	20,6	-9,5	4,3	-3,3	-1,9	-0,3	-5,3	-7,7
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>113,9</b>	<b>80,9</b>	<b>21,5</b>	<b>14,7</b>	<b>31,8</b>	<b>38,8</b>	<b>62,8</b>	<b>24,3</b>
abzgl. Steuern	-32,5	-15,9	-7,9	-8,5	-9,4	-7,9	-19,2	-4,8
abzgl. Fremdanteile	-78,0	-63,8	-5,2	0,3	-4,9	-6,0	0,3	0,6
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>3,4</b>	<b>1,2</b>	<b>8,5</b>	<b>6,5</b>	<b>17,5</b>	<b>25,0</b>	<b>43,9</b>	<b>20,1</b>
Durchschn. risikogew. Aktiva	22.208,4	21.322,0	12.177,6	12.337,0	6.451,4	7.013,1	3.416,9	4.077,9
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	215,1	0,0	748,3	511,9	397,6	272,7	208,0	162,6
<b>Cost/Income Ratio</b>	<b>68,6%</b>	<b>69,0%</b>	<b>79,7%</b>	<b>80,6%</b>	<b>38,9%</b>	<b>42,3%</b>	<b>43,4%</b>	<b>62,9%</b>
<b>RoE auf Basis Konzernübers.</b>	<b>3,2%</b>	<b>n.a.</b>	<b>2,3%</b>	<b>2,6%</b>	<b>8,8%</b>	<b>18,3%</b>	<b>42,2%</b>	<b>24,8%</b>
hievon Refinanzierungskosten	-7,3	-6,5	-20,1	-15,2	-8,0	-7,8	-1,3	-1,8
hievon Firmenwertabschreibung	-2,8	-2,6	-6,3	-3,9	0,0	0,0	0,0	0,0

ZENTRALEUROPA								
	Ceska sporitelna		Slovenska sporitelna		Erste Bank Hungary		Erste & Steiermärkische & Rijeka banka	
in EUR Mio	HJ 2003	HJ 2002	HJ 2003	HJ 2002	HJ 2003	HJ 2002	HJ 2003	HJ 2002
Zinsüberschuss	230,1	247,6	122,2	76,6	28,6	18,5	35,2	22,5
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	4,3	11,1	-1,6	-4,6	-4,5	-3,1	-1,9	-2,9
Provisionsüberschuss	119,1	106,4	23,7	19,1	13,0	6,8	5,7	2,7
Handelsergebnis	16,0	28,3	4,9	3,8	3,5	3,0	4,6	6,6
Verwaltungsaufwand	-237,4	-231,6	-72,8	-61,0	-33,8	-25,2	-27,6	-15,7
Erfolg a. d. Versicherungsgesch.	3,7	1,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Sonst. betr. Erfolg	-28,1	-21,7	-46,9	-11,5	-0,7	-0,6	0,9	0,1
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>107,8</b>	<b>141,9</b>	<b>29,4</b>	<b>22,4</b>	<b>6,1</b>	<b>-0,6</b>	<b>17,0</b>	<b>13,3</b>
abzgl. Steuern	-40,5	-33,8	-3,1	-8,7	-1,3	-0,2	-1,2	-0,8
abzgl. Fremdanteile	-9,1	-63,9	-11,3	-7,3	0,2	0,2	-4,5	-3,2
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>58,2</b>	<b>44,3</b>	<b>15,0</b>	<b>6,3</b>	<b>5,0</b>	<b>-0,6</b>	<b>11,3</b>	<b>9,2</b>
Durchschn. risikogew. Aktiva	6.039,6	5.675,7	1.224,3	900,1	723,2	597,7	1.391,5	1.302,5
Durchschn. zugeordnetes Eigenk.	370,9	320,1	75,2	44,5	44,4	27,0	85,5	58,7
<b>Cost/Income Ratio</b>	<b>64,3%</b>	<b>60,3%</b>	<b>48,3%</b>	<b>61,3%</b>	<b>74,9%</b>	<b>89,0%</b>	<b>60,6%</b>	<b>49,4%</b>
<b>RoE auf Basis Konzernübers.</b>	<b>31,4%</b>	<b>27,6%</b>	<b>39,8%</b>	<b>28,5%</b>	<b>22,4%</b>	<b>-4,4%</b>	<b>26,5%</b>	<b>31,5%</b>
hievon Refinanzierungskosten	-13,9	-10,2	-3,2	-3,5	-1,6	-1,6	-3,7	-1,6
hievon Firmenwertabschreibung	-19,8	-7,4	-6,0	-6,0	0,0	0,0	-1,1	-0,6

Rückfragen an:  
Erste Bank, Investor Relations  
1010 Wien, Graben 21, Telefax: 0043 (0)5 0100 DW 13112  
Gabriele Werzer, Tel. 0043 (0)5 0100 DW 11286, E-mail: [gabriele.werzer@erstebank.at](mailto:gabriele.werzer@erstebank.at)  
Thomas Schmee, Tel. 0043 (0)5 0100 DW 17326, E-mail: [thomas.schmee@erstebank.at](mailto:thomas.schmee@erstebank.at)

Diesen Text können Sie auch auf unserer Homepage unter <http://www.erstebank.com> > Investor Relations > Download Center > Investor Relations News abrufen